

Hinweis über Reaktionen der Bevölkerung zum bevorstehenden Auftritt von Udo Lindenberg

Die ZAIG der Stasi stellte für die SED-Führung einen Bericht über die Reaktionen von Teilen der Bevölkerung zum bevorstehenden Auftritt von Udo Lindenberg zusammen.

1983 bemühte sich der westdeutsche Musiker Udo Lindenberg intensiv um die Genehmigung für Konzerte in der DDR. Er wollte dort vor seinen zahlreichen Fans auftreten, die seine Musik über westliche Rundfunk- und Fernsehsender kennengelernt hatten. Nach mehreren vergeblichen Anläufen kam es zu einer Übereinkunft. Lindenberg sollte am 25. Oktober 1983 im Palast der Republik im Rahmen eines so genannten "Friedenskonzerts" der FDJ vor ausgewähltem Publikum auftreten. Dafür sollte er dann gemeinsam mit der FDJ eine Tournee organisieren können.

Damit vollzog die Staatsführung der DDR einen für manche Bürger überraschenden Wechsel des Standpunktes. Zuvor war das Abspielen von Lindenburgs Liedern bei Tanzveranstaltungen untersagt gewesen,

Fan

-Artikel wie Anstecknadeln durften nicht getragen werden. Der vorliegende Bericht der ZAIG fasst die entstandene Verwirrung in Teilen der DDR-Bevölkerung für die SED-Führung zusammen.

Signatur: BArch, MfS, ZAIG, Nr. 4527, Bl. 142-144

Metadaten

Diensteinheit: Zentrale Auswertungs- Datum: Oktober 1983
und Informationsgruppe

Hinweis über Reaktionen der Bevölkerung zum bevorstehenden Auftritt von Udo LindenbergANLAGE 7BStU
000142**HINWEIS**

über Reaktionen/Haltungen von Teilen der Bevölkerung der DDR
zum bevorstehenden Auftritt des BRD-Sängers Udo LINDENBERG
am 25. Oktober 1983 im Palast der Republik

Aus allen Bezirken der DDR liegen Hinweise vor, wonach das Interview mit dem BRD-Sänger Udo LINDENBERG ("JUNGE WELT", 10. Oktober 1983) und sein bevorstehender Auftritt in der Hauptstadt der DDR, Berlin, starke Beachtung finden.

Über den Inhalt des in der "JUNGEN WELT" veröffentlichten Interviews bestand insbesondere unter Jugendlichen innerhalb weniger Tage Kenntnis. Dabei wurde der vorgesehene Auftritt LINDENBERG's von einem Teil der Jugendlichen begrüßt, insbesondere von Anhängern der Pop- und Rockmusik.

Teilweise wurde geäußert, die DDR beweise Toleranz, LINDENBERG nach dem von ihm verfaßten Text "Sonderzug nach Pankow" einen Auftritt in der Hauptstadt zu gestatten. Betont wird, es sei als positiv zu werten, daß sich LINDENBERG in der Friedensbewegung der BRD engagiert beteilige, zumal er viele Anhänger habe, die sich an seiner Haltung orientieren.

Nach vorliegenden Hinweisen gibt es jedoch in breiterem Umfang Erstaunen und Unverständnis bis hin zur Ablehnung unter Jugendlichen und anderen Teilen der Bevölkerung hinsichtlich der Genehmigung des Auftritts. Aus Einschätzungen geht hervor, daß zum Teil unter progressiven Schülern, Lehrlingen, FDJ-Mitgliedern, aber auch FDJ-Funktionären und Angehörigen der pädagogischen Intelligenz Verwirrung hinsichtlich der politischen Einordnung dieser Entscheidung besteht.

Hinweis über Reaktionen der Bevölkerung zum bevorstehenden Auftritt von Udo Lindenberg

BStU
000143

2

Bezogen auf das in der "JUNGEN WELT" veröffentlichte Interview wird geäußert,

es werde die ganze Widersprüchlichkeit der Haltung LINDENBERG's deutlich,

obwohl sich LINDENBERG als Friedenskämpfer herausstelle, werde sichtbar, daß er nicht mit Engagement dahinterstehe,

es ist erstaunlich, daß die "JUNGE WELT" sich zum Fürsprecher für LINDENBERG macht, eher müßte das Gegenteil der Fall sein.

Häufig wird die Meinung geäußert, es könne niemand garantieren, daß LINDENBERG nicht erneut die sozialistischen Staaten und deren Repräsentanten diskriminiert. Das Risiko, ihn in einer öffentlichen Veranstaltung auftreten zu lassen, sei sehr groß.

Größeren Umfang nehmen Meinungen ein, wonach eingeschätzt wird, LINDENBERG sei in hohem Maße manipulierbar, er würde "die Fahne in den Wind hängen", seine Auftritte nach finanziellen Werten vertraglich binden und würde mit dem Auftritt in der DDR nach dem spektakulären "Pankow-Song" lediglich das Ziel verfolgen, sein im Westen schwindendes Image wieder aufzupolieren.

Erziehungsträger der verschiedenen Ebenen (FDJ-Funktionäre, Lehrer, progressive Eltern) vertreten z. T. die Ansicht, daß durch die innerhalb kurzer Zeit wechselnden Standpunkte zu LINDENBERG ihrer Glaubwürdigkeit Schaden zugefügt werde. Die politische Großzügigkeit der DDR gegenüber LINDENBERG bliebe unverstanden, und es gebe keine logische Erklärung, warum LINDENBERG nach generellem "Verbot" (Verschwinden seiner Titel in Disco-Veranstaltungen u. a., Entnahme seiner Porträts bzw. Kleidungsaufkleber und LINDENBERG-Anstecker westlicher Herkunft) innerhalb weniger Tage wieder legitim sei.

Hinweis über Reaktionen der Bevölkerung zum bevorstehenden Auftritt von Udo Lindenberg

BStU
000144

3

Weitere Fragen und Meinungen beinhalten u. a.:

- Was ist das für eine Konsequenz; hat die DDR das nötig?
Damit vergeben wir Prestige.
- Was ist das für eine Kulturpolitik? Zeichnen sich hier liberale Tendenzen ab?
Wie soll man als Erzieher oder FDJ-Funktionär nun diskutieren?
Das Interview in der "JUNGEN WELT" gibt darauf keine Antwort.
- Der "Wandel" in der Einschätzung der Person LINDENBERG sei unglaublich, wirke auf Teile der Jugendlichen lächerlich und werte den Text des Liedes "Sonderzug nach Pankow" auf.

An einigen Schulen ist in den letzten Tagen wieder ein verstärktes Tragen von sogenannten LINDENBERG-Ansteckern festzustellen.

In allen Bezirken gibt es unter Jugendlichen (offensichtlich inspiriert durch Meldungen westlicher Medien) Diskussionen, wonach LINDENBERG für 1984 mehrere Tourneen mit seinem "Panik"-Orchester durch die DDR unternehmen soll.